Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 5. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 4. Januar** **1907.**

Referendarüberfluß.

Man schreibt uns:

In dem bekannten „Fakultätenliede" heißt es von den Juristen: „So mancher macht im Lenz sich an Jurisprudenz, d. h. er schreibt stud. jur. nach seinem Namen nur; so zahlreich sind sie wie die Stare. Sie sind im Schnäuzen groß und werden ganz famos im vierten Jahre Herr'n Ref'rendare."

Dieses Lied ist vor etwa zwei Jahrzehnten gedichtet worden. Inzwischen sind die „Stare" noch viel zahlreicher geworden. Trotz aller Klagen über die Ueberfüllung der juristischen Laufbahn ist die Zunahme der Referendare in Preußen im letzten Jahre stärker gewesen als je zuvor. Während sie in den letzten anderthalb Jahrzehnten durchschnittlich jährlich 300, im letzten halben Jahrzehnt etwa 400 betragen hat, vermehrten sich die preußischen Referendare vom August 1905 bis zum August 1906 von 6524 auf 7003, also um 479. Insgesamt beträgt die Vermehrung in den letzten vierzehn Jahren mehr als 4000, also das $1\frac{1}{2}$fache, während sich die Bevölkerung Preußens in derselben Zeit um nur etwa ein Fünftel vermehrt hat.

Die Nachteile dieses ungesunden Andranges zur juristischen Laufbahn — endloses Warten der Assessoren auf die Anstellung als Richter, Eindringen des juristischen Elements in alle Verwaltungszweige, Ueberfüllung der Rechtsanwaltschaft, schlechte Ausbildung der Referendare — sind schon so oft hervorgehoben worden, daß es erübrigt, darauf einzugehen. Haben doch auch alle häufigen und eindringlichen Hinweise auf diese Uebelstände nicht vermocht, dem Andrange zu steuern. Ein wirksames Mittel aber gibt es: wesentliche Erschwerung des Examens.

In dem oben erwähnten Fakultätenliede heißt es: „Das heißt, er schreibt stud. jur. nach seinem Namen nur", und am Schlusse „und werden ganz famos im vierten Jahre Herr'n Ref'rendare". Mit anderen Worten: trotz verbummelter Studienzeit wird es nicht eben schwer, Referendar zu werden. Das Assessorexamen ist freilich viel schwerer als die erste Staatsprüfung, aber es hat mit ihr eins gemeinsam: das Hauptgewicht wird auf die schriftliche Arbeit gelegt (in der ersten Staatsprüfung eine, in der zweiten zwei), die mündliche Prüfung ist viel oberflächlicher, denn vier bis sechs Kandidaten werden in 4 bis 5 Stunden „geprüft". Was die schriftlichen Arbeiten anbelangt, so kommen — trotzdem die Versicherung selbständiger Anfertigung abgegeben werden muß — manche nicht erlaubte Hilfen durch ältere Freunde, welche die Examina hinter sich haben und als tüchtige Juristen walten, vor. Für das mündliche Examen bereitet sich aber der cand. jur. zum ersten und der Referendar zum zweiten Examen durch einen „Repetitor" vor, d. h. er nimmt sich einen „Einpauker", der die Examensarbeit mundgerecht zurecht zu machen weiß, eventuell auch die Steckenpferde der einzelnen Examinatoren kennt. Schreiber dieser Zeilen kam zufällig ein paar Tage vor seinem Referendarexamen mit einem solchen „Einpauker" zusammen und sagte ihm gesprächsweise, Professor D. würde prüfen. „Kennen Sie die und die Gesetze, an deren Ausarbeitung D. selbst teilgenommen hat?" fragte der Einpauker. „Keine Ahnung." „Ja, danach fragt er jedesmal, also schreiben Sie mal auf." Und nun wurde der Inhalt der Gesetze kurz aufgeschrieben und dann auswendig gelernt. Natürlich fragte der alte D. danach und strahlte, als der Kandidat die Sache nur so herunterschnurrte. „Ich sehe, Herr Kandidat", sagte der alte Geheimrat, „Sie haben mehr zum Examen gearbeitet, als man eigentlich braucht"; der würdige alte Herr hatte keine Ahnung, daß das binnen zwei Stunden eingepauktes — und beiläufig nach einer Woche wieder verlerntes — Zeug war und daß jede tiefer in die Materie hineingehende Frage den Kandidaten in die tödlichste Verlegenheit gebracht hätte.

Nun werden ja bei jedem Examen, wie man es auch gestalten möge, „Schwein" und „Pech" immer eine Rolle spielen, aber diese Rolle wird um so bescheidener, je eingehender das Examen und je nachdrücklicher die Kontrolle ist. Zunächst müßten sowohl beim Referendarexamen, wie bei der zweiten Staatsprüfung die schriftlichen Arbeiten in der Klausur angefertigt werden, damit die Hilfe gefälliger Freunde in Fortfall kommt. Dann wäre an zwei oder drei Tagen die mündliche Prüfung abzulegen unter möglichst häufiger Stellung von „Rechtsfällen", welche dieselbe wichtige Rolle zu spielen hätten, wie im medizinischen Staatsexamen die Diagnose.

Werden die beiden Staatsexamina zu schweren Hindernissen, die nur von sattelgerechten Reitern genommen werden können, dann wird mancher von vornherein Abstand nehmen, das juristische Rößlein zu tummeln. Die Regierung und die Allgemeinheit werden's aushalten können. ☺

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Das Mitglied des Herrenhauses Kammerherr v. Rheden auf Rheden bei Brüggen in Hannover ist gestern gestorben.

Ein Besuch des Königs von Siam in Berlin.

Im kommenden Frühjahr steht der deutschen Reichshauptstadt wieder ein fürstlicher Besuch bevor. Und zwar ist es diesmal, wie schon kurz berichtet, der König von Siam, der am kaiserlichen Hofe seine Aufwartung machen wird. Ueber die Persönlichkeit des asiatischen Fürsten wird der „Tägl. Rundsch." das Folgende mitgeteilt: Der König, der jetzt im Anfang der 30er Jahre steht, ist zwar klein von Gestalt wie alle Siamesen, gilt aber als der „schönste Mann" seines Landes. Er ist europäisch gebildet und beherrscht vor allem die englische Sprache vollkommen. Im persönlichen Verkehr liebenswürdig, ist er in der Auffassung seiner Regentenpflicht vollkommener Autokrat, der z. B. alle Konzessionen an ausländische Unternehmer persönlich verabt. Der Hauptratgeber des Königs ist sein Bruder, Prinz Damrong, der zugleich Minister des Innern ist. Der König ist mit einer siamesischen Prinzessin in offizieller Ehe verheiratet, und es darf als charakteristisch bezeichnet werden, daß die Königin, als ihr Gatte vor Jahren seinen ersten Europabesuch machte, stellvertretend die Regierungsgeschäfte führte. Bei dem erwähnten Besuche machte der König auch in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck seine Aufwartung. Das jährliche Einkommen des Königs beträgt ungefähr 70 Millionen. Das Reich Siam selbst ist schuldenfrei mit Ausnahme einer einzigen in England untergebrachten Anleihe von 20 Millionen Pfund, die seinerzeit aufgenommen wurde, um eine Beschleunigung des Eisenbahnbaues herbeizuführen. Daß diese Bahn völlig unter deutscher Leitung steht, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Der Wahlkampf.

Wahlberechtigt

ist jeder Deutsche, der am Tage der Wahl, also am 25. Januar, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, und zwar in dem Bundesstaate, in dem er seinen Wohnsitz hat. Der Wähler muß also spätestens am 25. Januar 1882 geboren sein. Ausgeschlossen von dem Recht, wählen zu dürfen, sind Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, solche, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand eröffnet worden ist, ferner solche, die eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben, endlich solche Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist. Weiter ist vor allem zu beachten, daß, wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, in diesem Bezirk, oder, im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke geteilt ist, in einem der Wahlbezirke zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben muß. Jeder darf nur an einem Orte wählen.

Herr Peter Spahn auf der Wahlagitation!

In der „Godesberger Ztg." findet sich eine Ankündigung, die ein bezeichnendes Beispiel dafür liefert, wie fetzvol das Zentrum mit der katholischen Konfession Mißbrauch treibt und mit welch verwerflichen Mitteln sogar seine Führer den Wahlkampf beginnen:

Katholischer Gottesdienst. 1) Godesberg. Sonntag, den 30. Dez. Morgens $6\frac{1}{4}$ Uhr Frühmesse, $7\frac{1}{2}$ Uhr deutsche Stummesse, $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt. Nachmittags $\frac{1}{2}3$ Uhr Weihnachts-Andacht mit Segen. Am Sonntag, den 30. Dez, nachmittags $\frac{1}{2}4$ Uhr wird in der Beethoven-Halle in Bonn eine große Versammlung der Zentrumspartei gehalten werden, in welcher der bisherige Abgeordnete Dr. P. Spahn sowie andere bedeutende Redner sprechen werden. Alle Parteifreunde werden gebeten, an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen zu wollen. Montag, den 31. Dezember. Morgens $7\frac{3}{4}$ Uhr Dankmesse für die von Gott im verflossenen Jahre empfangenen Wohltaten. Abends 6 Uhr Dankandacht mit Segen und Tedeum. Dienstag, den 1. Januar. Fest der Beschneidung des Herrn, zugleich bürgerlicher Neujahrstag, gebotener Feiertag. Gottesdienst wie Sonntags. An Werktagen 7 Uhr erste hl. Messe und $7\frac{3}{4}$ Uhr Schulmesse.

In Bonn hat Herr Dr. Spahn sich sogar auf den Pegasus geschwungen, indem er in einer sehr selbstbewußten und die Regierung mit Drohungen überschüttenden Wahlrede folgende Parole zum besten gab:

Das Wort geht in der Runde, klingt wieder nah und weit,
Deutschland heißt die Parole, die Losung: Zentrum gedeiht.

Das ist die große Parade im hannöverschen Feld,
Die in der zwölften Stunde der tote Windthorst hält!

Vielleicht aber hat Herr Windthorst bei seiner Rückkehr ins Elysium Gelegenheit, eine ganze Menge klerikaler Wahlleichen mit sich zu nehmen.

*

— In Frankfurt a. O. ist von den Liberalen, nachdem Rechtsanwalt Bossermann endgültig abgesagt hat, Professor Dr. Detto-Frankfurt a. O. als Kandidat aufgestellt worden, der sich im Fall der Wahl der nationalliberalen Partei anschließen wird. — Gegen Roeren kandidiert in Merzig-Saarlouis laut „B. Z." ein nationaler Katholik, Geh. Kommerzienrat v. Boch-Mettlach. Die Liberalen unterstützen die Kandidatur. — Als gemeinsamer Kandidat der Liberalen ist in Solingen der Dozent Dr. Robert Bruuhuber von der Handelshochschule in Köln aufgestellt worden. — Bebel ist Zählkandidat der Sozialdemokraten im Wahlkreis Heiligenstadt-Worbis. — Im zweiten ernhaltischen Wahlkreise wurde einstimmig als gemeinsamer bürgerlicher Kandidat Kommissionsrat Trautmann proklamiert.

Das Wirtschaftsjahr 1906.

In ihren einleitenden Bemerkungen zum Jahresbericht über das Jahr 1906 führt die Handelskammer Bremen aus: Das vergangene Jahr hat bewiesen, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschland sich in gefestigten Bahnen bewegt und im großen ganzen frei ist von ungesunden Trieben. Wie in den meisten Kulturstaaten, so war auch in unserem Vaterlande eine gegen das Vorjahr noch gesteigerte lebhafte und erfolgreiche Tätigkeit fast aller Industriezweige zu beobachten, die auch Handel und Schiffahrt zum Nutzen gereicht hat. Von wesentlicher Bedeutung für dieses erfreuliche Ergebnis war das erkennbare Bestreben der Großmächte, Konflikte friegerischer und wirtschaftlicher Art zu vermeiden, und die allseitig zunehmende Einsicht, daß die Verantwortung für einen Krieg sowie auch für einen Zollkrieg bei der zunehmenden Verschärfung des wirtschaftlichen Wettkampfes auf dem Weltmarkte immer größer geworden ist. So haben die Verhandlungen zu Algeciras zu einer Anerkennung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung der beteiligten Nationen in Marokko und zu einer Einigung über die Regelung der inneren Verhältnisse dieses unruhigen Landes geführt, auf deren friedliche Durchführung trotz der noch wie vor dort auftretenden Schwierigkeiten zu hoffen ist. Die Stimmung zwischen dem englischen und dem deutschen Volke ist unter starker Betonung der gemeinsamen Interessen beider Länder und der Grundlosigkeit einer Entzweiung wiederholt bei Zusammenkünften hervorragender Vertreter der beiden Nationen sowie in der Presse zu unserer lebhaften Genugtuung nachdrücklich verbessert worden. Die Gefahr ernster wirtschaftlicher Störungen, die sich aus der Anwendung des deutschen autonomen Zolltarifs gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika ergeben hätten, wurde in letzter Stunde durch ein neues Handelsabkommen beseitigt, das allerdings nur noch für die nächsten sechs Monate, bis Ende Juni, Geltung hat. Daß bis dahin ein umfassender Reziprozitätsvertrag zustande kommt, ist nicht zu erwarten; beide Regierungen zeigen aber auch in diesem Falle den aufrichtigen Wunsch, sich zu einigen, wobei sie durch große Interessentenkreise, insbesondere auch amerikanische Handelskammern, unterstützt werden, so daß in irgend einer Form zunächst eine provisorische Fortsetzung friedlicher Handelsverhältnisse vom 1. Juli ab zum Nutzen beider Länder erfolgen dürfte.

Die industrielle Hochkonjunktur ließ den bremischen Unternehmungsgeist nicht zurückstehen. Bleibt der Frieden erhalten, so haben wir einstweilen keinen Anlaß, an einer Fortdauer der günstigen Geschäftslage zu zweifeln, da sie einerseits ihre natürliche Basis in der Zunahme aller Ansprüche an das Leben und einer in Verbindung mit durchschnittlich höheren Löhnen wahrnehmbaren Steigerung der allgemeinen Kaufkraft hat, und andererseits die Unternehmer aus der letzten wirtschaftlichen Krisis nach 1900 ernste Lehren gezogen haben dürften. Der Zusammenschluß in Kartellen und Syndikaten hat, so bedenkliche Erscheinungen er im übrigen zeitigt, den Vorteil, daß er dazu beiträgt, die Lage zu klären und übersichtlich zu gestalten und so die Gefahr einer Ueberzeugung zu mindern.

Im Zusammenhange mit dem industriellen Aufschwunge stand nicht nur eine wesentliche Verteuerung vieler Rohstoffe, sondern auch die natürliche Begleiterscheinung in solchen Zeiten, die Erhöhung des Zinsfußes, die sich freilich diesmal besonders stark und anhaltend in Verbindung mit der Diskontpolitik der Deutschen Reichsbank und der Bank von England vollzogen hat. So erfreulich zwar ein hoher Zinsfuß als Zeichen einer günstigen wirtschaftlichen Lage ist, so liegt doch in einer zu lange währenden Anspannung des Zinses ein Hemmnis für die Entwickelung zahlreicher, insbesondere weniger kapitalkräftiger Unternehmungen. Es ist deshalb zu wünschen, daß die Lage der Reichsbank auf Grund einer genügenden Wiedererstarkung ihres Goldvorrates auch bei andauernder Hochkonjunktur die Rückkehr zu einem normalen Diskontsatze bald gestattet, ein Ziel, das um so eher erreicht und festgehalten werden kann, wenn immer mehr danach gestrebt wird, den Barverkehr durch andere Zahlungsmethoden, wie namentlich das noch großer Ausdehnung fähige Scheckwesen, zu entlasten. Ein Rückschritt dagegen würde es sein, wenn im Giroverkehr der Reichsbank eine wesentliche Erhöhung der Mindestguthaben der Kontoinhaber verlangt werden sollte. Wir hoffen im Vertrauen auf die bewährte Umsicht der Leitung unseres obersten Geldinstitutes, daß die anscheinend geplante Maßnahme nicht zur Durchführung kommen wird.

Der Jahresbericht der Großherzoglichen Handelskammer zu Darmstadt spricht sich, der „Frkf. Ztg." zufolge, über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Jahre 1906, insbesondere die wirtschaftliche Gesetzgebung des Deutschen Reiches, folgendermaßen aus: Die deutsche Reichsregierung hat durch die wirtschaftliche Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte mit gutem Erfolge umgemein viel für die Hebung der verschiedenen Erwerbsstände getan. Aber es ist unverkennbar, daß die aus den notwendigen Ausgaben des Reiches und der Einzelstaaten erwachsenden Lasten besonders in den letzten Jahren in viel höherem Grade dem Handel und der Industrie, als der Landwirtschaft aufgebürdet worden sind. Gerade die Reform der Reichssteuern im Berichtsjahre fällt nahezu vollständig den erstgenannten, hauptsächlich am Verkehr interessierten Erwerbsständen Deutschlands zur Last. Weiter haben diese Erwerbszweige, wie die gesamte konsumierende Bevölkerung überhaupt, auf deren Kaufkraft Handel und Industrie stark angewiesen sind, im Berichtsjahre schwer unter den ungewöhnlich hohen Lebensmittelpreisen zu leiden gehabt. Es läßt sich bis jetzt nicht absehen, wann endlich wieder normale Fleischpreise Platz greifen werden. Jedenfalls sind wir der Meinung, daß die von der Reichsregierung dem Reichstag letzthin empfohlenen kleinen Mittel, wie die Annahme eines Ausnahmetarifs für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh usw., nicht entfernt zur Beseitigung der drückenden Fleischnot ausreichen werden, sondern daß nur ein Import lebenden Viehes bei gleichzeitiger Herabsetzung der hohen Fleischzölle und besonders der Futtermittelzölle, unter tatsächlich verständlicher Garantie gegen jegliche Seuchengefahr, die gegenwärtige Not wird beseitigen können. Einleitend zu den Berichten über die Lage im Handelskammerbezirk findet sich folgende Bemerkung über Mißstände im Detailhandel. In noch schärferem Maße als im vergangenen Jahre ist in unserem Bezirk im Berichtsjahre die Tatsache hervorgetreten, daß sowohl der Kleinhandel, wie auch der Kolonialwaren- und Landesproduktengroßhandel dadurch fortgesetzt stark geschädigt werden, daß auswärtige Filial- und Spezialgeschäfte, sowie Warenhäuser und Konsumvereine eine Anzahl von Artikeln der Lebensmittelbranche und dergleichen zu unglaublich billigen Preisen verkaufen, um hierdurch das Publikum anzulocken, das dann andere Artikel in denselben Geschäften zu ebenso hohen oder vielleicht sogar noch höheren Preisen kauft, als dies in den meisten Detailgeschäften unseres Bezirks der Fall sein würde. Die Unzufriedenheit mit diesen Verhältnissen ist im Handelskammerbezirk in fortgesetztem Steigen begriffen. Der gegenwärtige Zustand ist sowohl für unseren Kleinhandel, wie für den auf das Wohlergehen des Detailhandels angewiesenen Teil des Großhandels dermaßen drückend geworden, daß eine der Aufgaben der Handelskammer im kommenden Jahre darin bestehen dürfte, den Ursachen dieser Tatsachen näherzutreten und in gemeinsamer Arbeit mit den unmittelbar beteiligten Interessenten des Bezirks auf geeignete Mittel zur Abhilfe zu sinnen.

Zur Linderung der Fleischnot.

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht folgende Darlegungen über skandinavisches Schweinefleisch, die ihr, wie sie besonders hervorhebt, von zuständiger Seite zugegangen sind:

„Norwegen sürs erste gehört zu den Ländern, die selbst ihren Schweinefleischbedarf nicht zu decken vermögen. Schweden erzeugt seinen eigenen Bedarf und bemüht sich, wieder Ausfuhr-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070104013/fragment/page=0001

land zu werden, wozu es nicht mehr gekommen ist, seit vor ungefähr elf Jahren ein hoher Zoll auf Futterstoffe, insbesondere auf Mais, eingeführt wurde. So lange der Maiszoll, dessen Aufhebung allerdings schon seit einigen Jahren von den kleineren und mittleren Landwirten angestrebt wird, bestehen bleibt, kann Schweden nicht an eine Ausfuhr von Schweinefleisch denken, sondern muß froh sein, wenn es eine Einfuhr entbehren kann. Für eine Einfuhr von Schweinefleisch nach Deutschland kommt somit nur Dänemark in Betracht. Dänemark hat seine Schweineproduktion seit der Sperrung der deutschen Grenze ausschließlich auf die Ausfuhr nach England eingerichtet. Der deutsche Markt verlangte ein großes, fettes, ein wenig grobes Schlachtschwein, während der englische Markt ein mittelfettes Schwein will. Dieses sogenannte „Speckschwein", das im Alter von sechs Monaten geschlachtet wird, stellt bedeutend größere Anforderungen an die Aufzucht und bildet eine intensivere und deshalb rationellere Form des Zuchtbetriebes. Abgesehen davon, daß eine Aenderung der Zuchtrichtung sich nicht so ohne weiteres im Handumdrehen bewerkstelligen läßt, würde eine Anpassung der dänischen Schweinezucht an die deutschen Marktverhältnisse einen wirtschaftlichen Rückschritt bedeuten. Mit Rücksicht hierauf erheben sich bereits allenthalben in der dänischen Presse warnende Stimmen, daß die Landwirte sich nicht auf den noch obendrein unsichern deutschen Markt einrichten dürften. Soweit also die dänische Schweinezucht auf die Ausfuhr nach England eingerichtet ist, kann Deutschland keine Zufuhr aus Dänemark erwarten. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Aufhebung des Einfuhrverbotes hier und dort benutzt wird. Einerseits werden sich immer Landwirte finden, welche die einfachere und billigere Aufzucht der anspruchsvollen Fütterung und Pflege, wie sie das Speckschwein für den englischen Markt verlangt, vorziehen, und andererseits werden sich namentlich Eber und Mutterschweine zur Mästung für den deutschen Markt eignen. Für Dänemark bildet deshalb die Aufhebung des Einfuhrverbotes immerhin eine recht wertvolle Gabe, insofern der deutsche Markt alle die für die Ausfuhr nach England gar nicht oder nur schwer verwertbaren Erzeugnisse aufnehmen kann; die dänische Presse, die sich jetzt bemüht, den Wert dieser Gabe nach Möglichkeit herabzusetzen, hätte wirklich allen Grund, dies anzuerkennen. Allein für die deutschen Verhältnisse verschlägt diese geringfügige Zufuhr so gut wie gar nichts; sie kann höchstens hier und da den Markt beunruhigen, indem sie ein Angebot vortäuscht, das in Wirklichkeit weit geringer sein wird. Eine Oeffnung der Grenze für lebende Schweine würde natürlich nichts an der Sache ändern, um so mehr, als die dänischen Landwirte kaum gewillt sein würden, lebende Schweine auszuführen, sondern vielmehr bestrebt sind, ihren eigenen Exportschlächtereien den Arbeitsverdienst zuzuführen.

Etwas anders liegt die Sache bei der Rindvieh-Einfuhr. Dänemark exportiert gegenwärtig seinen gesamten Ueberschuß an Rindvieh und Rindfleisch nach Deutschland; in dieser Rindvieh-Einfuhr aus Dänemark ist zugleich die Rindvieh-Ausfuhr aus Schweden enthalten, die gegenwärtig nach Dänemark geht. Erleichterungen in der Rindvieh-Einfuhr, einerseits gegenüber Schweden, aus dem die Einfuhr gegenwärtig gänzlich verboten ist, andererseits gegenüber Dänemark, aus dem die Einfuhr durch eine allzulange Quarantäne und völlig zwecklose Tuberkulin-Untersuchung jetzt erschwert und verteuert wird, würden zweifellos eine bedeutende Steigerung der Zufuhr aus diesen beiden Ländern zur Folge haben."

Der Fall Wäzoldt.

Auch den weiteren Mitteilungen des „Reichsboten" über den Fall Korum tritt Dr. Karl Bachem in der „Köln. Volksztg." entgegen. Er versichert, daß auch kein anderes Zentrumsmitglied „mit jenen Vermittlungen betraut" gewesen sei, und daß auch kein anderes Zentrumsmitglied im Namen der Zentrumsfraktion mit dem Kultusministerium über jenen Fall verhandelt habe. Es sei unmöglich, daß Herr Wäzoldt sich als ein politisches „Opfer dieser ganzen Affäre" bezeichnet haben solle. Möglich sei allerdings, daß er sich in rein physischer Hinsicht als ihr Opfer bezeichnet habe, indem die Vermehrung der Arbeitskraft seines Dezernates aus Anlaß des „Falles Korum" dem damals schon kranken und gebrochenen Manne so zugesetzt habe, daß er zusammenbrach.

Wem gehört der Saal?

Ueber das Hausrecht bei öffentlichen Versammlungen möchten bei so manchem Teilnehmer Zweifel obwalten, hervorgerufen durch die sonstige Oeffentlichkeit der zu Versammlungen benutzten Wirtshaussäle. Wir verweisen deshalb auf eine neuere Entscheidung des Reichsgerichts, welche besagt: „Indem der Wirt einer Person seine Lokalitäten zur ausschließlichen Benutzung für eine bestimmte Zeitdauer überlassen hat, hat er ihm damit zugleich die Befugnis eingeräumt, andere Personen von der Benutzung derselben auszuschließen. Auch ohne ausdrückliche Uebertragung des Hausrechts ist der Einberufer oder Versammlungsleiter in bezug auf diese Räume Dritten gegenüber als Berechtigter anzusehen." — Es ist im Interesse der ruhigen Durchführung der Wahlversammlungen erwünscht, wenn die Versammlungsleiter nicht in die Lage kommen, von dem Hausrechte gegenüber Radaubrüdern, Schreiern und Krakehlern Gebrauch machen zu müssen.

Reeder und Schiffsoffiziere.

Der Austritt der Offiziere der Bremer Reederei aus dem Verein der Kapitäne und Offiziere der deutschen Handelsmarine hat sich ohne Zwischenfall vollzogen. In drei Fällen wurde Entlassung verfügt.

Ausland.

Englische Flottenpolitik.

Die englische Regierung veröffentlicht eine Reihe von Antworten auf Fragen, die vor dem Sessionsschluß im Unterhaus gestellt wurden, aber nicht mehr beantwortet werden konnten. Unter denselben befinden sich mehrere, die auf Flottenfragen Bezug haben, und die von nicht unerheblichem Interesse sind. Zunächst bestätigt die Admiralität noch einmal, und zwar als Antwort auf mehrere an sie gerichtete Anfragen, daß die neue Home-Fleet stets in einem Zustand unmittelbarer Kriegsbereitschaft gehalten werden soll. Weiter fragte der Abg. Nield, ob die Home-Fleet ebenso häufige Uebungen auf hoher See abhalten werde wie die drei anderen großen Geschwader der aktiven Flotte; (2) ob die Schiffe stets den vollen Kriegsbedarf an Munition und Proviant an Bord haben werden und (3) ob, im Fall ein Schiff von der Home-Fleet zeitweise einem der anderen Geschwader zur Aushilfe zugeteilt werden sollte, diese abkommandierten Schiffe durch andere aus der besonderen Reserve ersetzt werden sollten. Auf diese drei Fragen antwortete der Finanzsekretär der Admiralität, daß über die bisher noch nicht endgültig bestimmte Zusammensetzung der Home-Fleet keine weiteren Einzelheiten vorläufig bekannt gegeben werden könnten. Es könne nur wiederholt versichert werden, daß auch diese Flotte stets in voller Kriegsbereitschaft sein werde. Eine weitere Frage desselben Abgeordneten bezieht sich darauf, ob die Kürzung der drei aktiven Geschwader um mehrere Linienschiffe einzig und allein aus dem Grunde beschlossen worden sei, weil es an Mannschaften für die Home-Fleet und die besondere Reserve fehle, eine Frage, die von dem Vertreter der Admiralität verneint wird. Denn fragte der Abg. Bellairs, wieviel Panzerkreuzer während des ganzen Jahres in voller Kommission gehalten worden seien? Die Antwort darauf lautete: „Vierzehn Panzerkreuzer wurden während des ganzen Jahres 1906 in voller Kommission gehalten und zwölf nur während eines Teiles des Jahres." Zu diesen letzteren kämen dann noch zwei hinzu, die während der großen Manöver in Kommission standen. Dieselbe Frage wiederholte der Abg. Bellairs dann mit Bezug auf die Linienschiffe, und die Antwort auf diese Frage lautete: sechsundzwanzig Linienschiffe wurden während des ganzen Jahres in voller Kommission gehalten, vierzehn während eines Teils; außerdem wurden zehn Linienschiffe für die Zeit der großen Manöver vollkommen ausgerüstet.

*

Verschiedene englische Blätter erfahren, daß die Forts an der Themsemündung und an der Medway sofort verstärkt und in einen modernen Verteidigungszustand gesetzt werden sollen. Bekanntlich hat vor einigen Jahren bereits eine „Verbesserung" derselben stattgefunden, und es wurden auch einige neuere Geschütze in dieselben gebracht, aber man kann sie durchaus noch nicht als modern bezeichnen und die englischen Militärbehörden sowohl wie die Admiralität war absolut nicht damit zufrieden. Das britische Reichsverteidigungskomitee begegen findet, daß es wichtiger sei, sich auf die Kriegsschiffe selbst zu verlassen, die in Chatham und Sheerness stationiert sind, als auf diese Forts, und es meint, daß das Geld, welches die Modernisierung der Forts kosten würde, besser für Schiffe angewendet werden könne. Immerhin will man aber, wie gesagt, jetzt Verbesserungen vornehmen, es fragt sich nur, wie weit sie gehen sollen. Man will vermutlich von dem Standpunkt ausgehen, daß die Forts „so modern eingerichtet werden sollen, wie es bei den zur Verfügung stehenden Mitteln möglich ist", und das will dann gewöhnlich nicht viel sagen. Außerdem wird angekündigt, daß eine gründliche Besichtigung der Forts seitens der Militär- und Marinebehörden vorgenommen werden soll, bevor man zu weiteren Entscheidungen schreitet.

Ein Brand in Portsmouth.

Vorletzte Nacht gegen 11 Uhr brach in Portsmouth in verschiedenen Vorratsmagazinen in der Nähe des Arsenals Feuer aus, das durch den heftigen Wind sehr bald eine bedrohliche Ausdehnung annahm. Von den in den Magazinen lagernden Ausrüstungsgegenständen wurden viele im Werte von vielen tausend Pfund Sterling vernichtet. Gegen 3 Uhr morgens gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Der durch den Brand der Militärmagazine verursachte Schaden wird amtlich auf eine viertel Million Pfund Sterling geschätzt.

Die russischen Wirren.

Ein Attentat auf den Stadthauptmann.

Während des Gottesdienstes im Institut für Experimentalmedizin in Petersburg wurde auf den Stadthauptmann von der Launitz, der sich auf Einladung des Prinzen von Oldenburg zur Einweihung des neuen Gebäudes dorthin begeben hatte, ein Anschlag verübt. Ein neben dem Stadthauptmann stehender unbekannter Mann feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab, der die Schlagader traf. Bald darauf verschied der Stadthauptmann.

Ueber den Anschlag, dem der Stadthauptmann v. d. Launitz zum Opfer fiel, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als der Stadthauptmann die Kirche verließ, feuerte ein unbekannter Mann aus nächster Nähe von hinten mehrere Revolverschüsse auf ihn ab und tötete sich dann selbst durch einen Revolverschuß.

*

General Kuropatkin wurde gestern vom Zaren in Audienz empfangen.

Die macedonische Justizreform.

Wie aus diplomatischen Kreisen in Konstantinopel verlautet, soll sich der türkische Ministerrat Ende Dezember mit der geplanten macedonischen Justizreform und mit der Frage beschäftigt haben, was auf türkischer Seite zu geschehen habe, um derselben zuvorzukommen. Es wurde beschlossen, die bestehenden politischen Ausnahmegesetze zu komplettieren, drei neuzu errichten und das Polizeigesetz vollständig durchzuführen. Die Beschlüsse des Ministerrates sollen nach der Bestätigung zunächst den Ententemächten durch die türkischen Botschaften, dann auch den anderen Mächten mitgeteilt werden mit der Erklärung, daß die Pforte auch andere Maßnahmen zur Reorganisierung der Justiz treffen wolle, jedoch Reformen von fremder Seite, welche die Erhaltung der Ruhe in Frage stellen, nicht wahrnehmen könne. Zwei hohe Justizbeamte sollen nach Macedonien entsandt werden, um im Gerichtswesen die nötigen Verbesserungen zu studieren. Halim Bey, der erste Präsident des Handelsgerichts, ist bereits als einer der beiden zu entsendenden Beamten ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

* **Eisleben**, 3. Jan. [Die Stadtverordneten] wählten in ihrer gestrigen Sitzung Herrn Kgl. Bergrat Schrader wieder als Vorsitzenden. In einer einleitenden Ansprache sprach Bürgermeister Welcker die Hoffnung aus, daß das Ausscheiden der Stadt Eisleben aus dem Mansfelder Seekreise hoffentlich im Laufe dieses Jahres erfolge. Weiter werde im neuen Jahre der Bau der Realschule sowie der Ausbau dieser Anstalt zur Oberrealschule die Stadt noch des öfteren beschäftigen. Auch die Kanalisation, mit der begonnen werden soll, bedinge viel Arbeit. Die Stadtverordneten bewilligten alsdann u. a. nach längerer Debatte die vom Magistrat geforderten 343,500 M. für den Realschulneubau.

* **Mansfeld**, 3. Jan. [Der Kreistag des Mansfelder Gebirgskreises] beschloß die Erhebung einer Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus nach Maßgabe einer Ordnung, welche demnächst veröffentlicht werden soll.

* **Naumburg**, 3. Jan. [Ein Lehrerseminar] soll, wie es heißt, Naumburg Ostern 1907 bekommen. Zwei in Westpreußen seit ausgebildete Präparandenklassen gehen dadurch nach Naumburg über.

* **Naumburg**, 3. Jan. [Die 4. Jäger.] Den „Nachrichten des Provinzials-Jägervereins" zufolge verlautet bestimmt, im Jahre 1909 werde das 4. Jägerbataillon wieder hierher verlegt.

* **Teuchern**, 3. Jan. [Unglücksfall.] Im Tagebau der Grube von Voß verunglückte ein Arbeiter so schwer, daß er nach dem Bergmannstrost in Halle gebracht werden mußte. Er vermochte infolge der Glätte die Wagen auf der Bahn nicht zu halten, kam zu Fall und wurde unter den nachstürzenden Wagen begraben. Die Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Stendal**, 3. Jan. [Der deutsche Bismarckbund] wird zur Propaganda für seine Bestrebungen in diesem Jahre hier, an der Heimatstätte von Bismarcks Vorfahren, einen Bundestag abhalten.

* **Mühlhausen**, 3. Jan. [Eine unangenehme Ueberraschung] wurde der St. Georgis-Kirchengemeinde durch den Landeskonservator zuteil. Die Gemeinde läßt zur Zeit ihr Gotteshaus vollständig erneuern; nur die vier Außenwände bleiben vom alten Bau erhalten. Zur Neudeckung des Daches hatte man rote Falzziegel ausersehen und die Bedachung damit auch vorgenommen. Diese Ziegel fanden aber, nachdem das Dach bereits über ein Vierteljahr fertig ist, nicht die Anerkennung des Konservators, weil sie sich wegen ihrer Form und Farbe nicht zu Kirchenbauten eigneten. Er bestand vielmehr darauf, daß die unpassenden Ziegel entfernt und durch dunklere Mönch- und Nonnenziegel ersetzt werden. Der Gemeinde Georgii wird die Renovierung ihres alten Gotteshauses dadurch noch um eine beträchtliche Summe verteuert.

* **Gera**, 3. Jan. [Zu Kommerzienräten] wurden aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Firma Weberei Weißflog die Inhaber Weißflog und Meyer ernannt.

Gerichtsverhandlungen.

Der Prozeß v. Koscielski.

Gnesen, 3. Jan. Unter großem Andrange des Publikums begann heute hier vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts der Prozeß gegen den Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer von Koscielski, den Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt von Chrzanowski und 21 Genossen. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung gegen Koscielski, der laut ärztlichem Attest am Erscheinen verhindert ist, auszusetzen und gegen die anderen 22 Angeklagten zu verhandeln. Die Angeklagten werden beschuldigt, am 22. Oktober v. J. in dem Koscielskischen gehörigen Schloßpark zu Bugai bei Miloslaw als Leiter, Ordner oder Redner des polizeilich nicht genehmigten Turntages der Sokolvereine mitgewirkt, also eine öffentliche politische Versammlung unter freiem Himmel ohne behördliche Genehmigung abgehalten zu haben. Als erschwerend wird angeführt, daß dem Turntage Bewaffnete beigewohnt haben. Acht mit Gewehren bewaffnete Förster, die deshalb ebenfalls angeklagt sind, haben auf Befehl Koscielskis am Parkeingange darauf geachtet, daß niemand ohne Einladungskarte den Park betrat. Die Angeklagten geben den Tatbestand zu, bestreiten jedoch, daß es eine öffentliche politische Versammlung gewesen sei.

Kunst und Wissenschaft.

Die Wiederherstellung der Trajansäule in Rom ist nahezu vollendet. Die liberalen italienischen Blätter verlangen jetzt, daß endlich die auf der Säule stehende Statue des heiligen Petrus entfernt und wieder durch die Statue des Kaisers Trajan, die ursprünglich dort stand, ersetzt werde. Man darf gespannt sein, ob die Behörde diesem Wunsche der Presse, der auch der Wunsch aller Kunstfreunde ist, zu entsprechen wagt.

Reisestipendien. Die finländische Regierung hat in ihr Budget einen ständigen Posten von 25,000 finl. M. für Reisestipendien aufgenommen, die Künstler erhalten sollen. Für Tonkünstler sind 8000 M. ausgeworfen worden, ebensoviel für Maler und Bildhauer, für Schauspieler 4000 M. und der Rest von 5000 M. soll als Reservefonds und zur Schaffung von außerordentlichen Reisestipendien oder zur Erhöhung von Stipendien dienen. Die Reisestipendien betragen 2000 und 3000 M. Für Tonkünstler gibt es auch Stipendien von 1500 M.

Neuentdeckte Tierriesen der Urzeit. Aus New York wird berichtet: Die drei großen Expeditionen, die von dem Naturgeschichtlichen Museum in New York in diesem Jahre ausgesandt wurden, um das Land nach fossilen Resten der gigantischen Tierriesen der Urzeit zu durchforschen, haben jetzt ihre Arbeit beendet, die eine Fülle von interessanten Funden ergeben hat. Die Ausgrabungen in Wyaming und Montana förderten eine Menge von alten Tierknochen zutage; Hunderte von merkwürdig geformten Skeletten befinden sich nun auf dem Wege nach New York. Es wurden die vollständigen Skelette eines Claosaurus und eines Lopolophodons gefunden, vorweltlicher Riesenriesen völlig verschiedener Art. Der Claosaurus gleicht einer riesigen Eidechse; dabei läuft der Kopf in einen entenähnlichen Schnabel aus. Das Tier bewegte sich auf seinen Hinterbeinen; die Vorderbeine armartig und schwächer entwickelt, dienten nur dazu, von den Bäumen das Futter herabzureißen. Dieser Saurier gehörte nach der Annahme der amerikanischen Gelehrten der ersten Kreidezeit an. Vor etwa 3 Millionen Jahren belebte er die Flüß- und Seeufer; eine Million Jahre später war seine Art vom Erdboden verschwunden und nur die Gebeine geben einen Einblick in die Tage seiner Lebenszeit. Das Lopolophodon gehört zu den Dinoceraten, der Gattung der sogenannten Schreckhörner, Tiere, die zum mindesten Elefantengröße erreichten, in den meisten Fällen aber weit gewaltigere Dimensionen entwickelten. Das Lopolophodon zeigt, was den Rumpfbau anbelangt, mit dem Elefanten manche Verwandtschaft. Aus seinem wunderlich kattenartig langem Kopfe ragen sechs Hörner; zwei am Vorderschädel, gerade über dem riesigen Nacken, zwei weiter vorne über den Augen und zwei am äußersten Schädelende, über den Nüstern. Vom Oberkiefer sinkt sich, den Unterkiefer überragend, ein Paar riesiger Stoßzähne, die eine furchtbare Verteidigungs- und Angriffswaffe darstellen. Die Augen sind klein, wie auch die Ohren. In ihrer Intelligenz müssen diese Tiere auf einer sehr niedrigen Stufe gestanden haben, denn auch der Gehirnraum ist auffällig klein. An der Präparierung des Riesenskeletts wird gegenwärtig gearbeitet. Der Fund ist von besonderem Interesse, weil man bis heute noch kein vollständiges Gebein dieser seltenen Urweltsbewohner besaß; bisher wurden nur einzelne Skeletteile gefunden. Die unter Leitung von Walter Granger stehende Expedition, die das Skelett dieses Lopolophodons gefunden hat, grub in Wyaming noch eine Reihe anderer Skelette aus, darunter besonders das eines Titanotheres, eines ähnlichen, aber kleineren Tieres. Eine der drei Expeditionen ging zu dem Becken eines prähistorischen Sees in Süd-Dakota, wo sie ein vollständiges Skelett eines Merycochoeros oder Antilopenschweins, eines merkwürdig gestalteten Tieres, das in der Miocän-Periode lebte, auffanden.

p. **Hochschulnachrichten.** Der Professor der evangelischen Theologie an der Universität Tübingen, Gottschick, ist gestern gestorben.

ch. **Bühnenchronik.** Frau Betty Nansen, die auch in Deutschland bekannte dänische Schauspielerin, ist vorläufig für fünf Jahre dem Kgl. Theater in Kopenhagen verpflichtet worden, an dem sie schon früher einmal engagiert war. Die Rückkehr der Künstlerin an die Nationalbühne nach langen Gastspielreisen wird allgemein sympathisch begrüßt.

r. **Kleine Mitteilungen.** Dem neuen Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin, Bruno Paul, ist das Prädikat Professor verliehen und neben seinen Direktorgeschäften eine ordentliche Lehrstelle an der genannten Anstalt übertragen worden. — Die Witwe Hans Herrigs, des Lutherfestspieldichters, Frau Marie Herrig, geb. Stör, ist nach schwerem Leiden im Westend-Krankenhause gestorben. Ihr Vater war Kapellmeister in Weimar. Er genoß die Freundschaft Franz Liszts und Richard Wagners. — Das König Umberto-Monument für die Villa Borghese soll von dem Turiner Bildhauer Calandra ausgeführt werden. Aus König Viktor Emanuels Privatschatulle sind dafür 600,000 Lire ausgesetzt. — Die bekannte rührende Geschichte von „Paul und Virginie" hatte einen reichen französischen Rentier dermaßen begeistert, daß er in seinem Testament der französischen Regierung 50,000 Frcs. zur Errichtung eines Bernardin de Saint-Pierre-Denkmals vermachte. Aus Paris wird nun berichtet, daß die Statue des berühmten Schriftstellers auf einem Rasenplatze des „Jardin des plantes" errichtet werden soll.

Vermischtes.

Ein Falschmünzer, der sein dunkles Gewerbe mit einer gewissen Genialität betrieb, ist in Madrid verhaftet worden. Er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070104013/fragment/page=0002

hat sowohl in Madrid als auch in den Provinzen beträchtliche Summen in falschen Münzen abgesetzt. Er hatte sieben verschiedene Wohnungen und in jeder von ihnen eine Geliebte, die er mit dem Absatz der Münzen betraute. Die Zahl der Verhafteten beträgt zusammen zehn; darunter befindet sich auch ein Schutzmann.

Drei Menschen erfroren. In Neustadt im Erzgebirge wurden vorgestern nacht eine Mutter und ihre beiden Töchter in einer großen Schneewehe stehend erstarrt aufgefunden. Bei mächtigem Schneesturm wurden die Leichen mit Mühe geborgen. Vorgestern trat überall Tauwetter ein, sodaß Hochwassergefahr besteht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Das Kaiserpaar.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern abend den bisherigen italienischen Botschafter Lanza in Abschiedsaudienz. Um 8 Uhr fand ein Diner beim Kaiserpaar statt, dem die Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Fürst Bülow, Lanza, Tschirschky, Mitglieder der italienischen Botschaft und andere beiwohnten.

Der Wahlkampf.

Posen, 4. Jan. In einer Wählerversammlung teilte der Führer der hiesigen Freisinnigen Rechtsanwalt Placzek mit, daß die Frage eines Kompromisses mit den anderen deutschen Parteien bereits verhandelt würde, und es bestehe begründete Aussicht, daß es in der ganzen Provinz Posen zu einer Einigung aller deutschen Parteien komme.

Deutschland und England.

London, 4. Jan. In einem Schreiben an den Lord-Mayor von London spricht der Oberbürgermeister von Berlin, Kirchner, seine herzlichsten Wünsche zum neuen Jahr aus; er gedenkt dabei des gastlichen Empfanges, der den deutschen Stadtvertretern im vergangenen Jahre in London bereitet wurde, und spricht die Hoffnung aus, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England andauern und immer fester werden.

Unglücksfälle auf See.

Antwerpen, 4. Jan. Infolge heftigen Sturmes sind die Dampfer „Thurland Castle" und „Johnston" zusammengestoßen. Beide Dampfer haben schweren Schaden erlitten.

Antwerpen, 4. Jan. Der Dampfer „Borussia" der Hamburg-Amerika-Linie ist gestern hier auf Grund geraten, nach einigen Stunden jedoch ohne Hilfe abgekommen und ohne Schaden weiter gegangen.

Farsund (Norwegen), 4. Jan. Auf dem Dampfer „Lindholmen", der gestern vormittag von Helvon westwärts abging, entstand Feuer im Schiffssalon. Da es sich als unmöglich erwies, den Brand zu löschen, steuerte man auf Lister zu, wo das Schiff auf Grund gesetzt wurde. Weder das Schiff noch die Ladung sind zu retten. Ein Kellner und zwei Passagiere werden vermißt; man nimmt an, daß alle drei verbrannt sind. Auch die gesamte Post ist verbrannt.

Oesterreichische Delegation.

Budapest, 4. Jan. Die österreichische Delegation hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen und die Verhandlungen über das Heeresordinarium begonnen. Madeyski zollt der Heeresverwaltung Dank für die Pflege des religiösen Geistes in der Armee, insbesondere für die Erteilung des Religionsunterrichtes in den Militärbildungsanstalten in der Muttersprache der Zöglinge. Der Redner betont, daß keine Verfolgung imstande sei, eine kulturell bedeutende Nation zu entnationalisieren, und erkennt an, daß die österreichische Regierung die Exzeßlosigkeit ihrer früheren gegenteiligen Politik eingesehen habe. Das geeignetste Mittel für die sittliche Erziehung der Staatsbürger sei der Religionsunterricht in der Muttersprache. Wohin es führe, wenn wilde Verrohung der Sitten die Massen ergreife und in die Armee eindringe. Dafür liefere die Geschichte Beispiele und auch die jüngsten Ereignisse in einem Nachbarstaate wiesen grauenhafte Szenen von Verwüstungen an Menschenleben und Menschengut auf. Die Staatsverwaltung habe auch die Aufgabe und die Pflicht, bei den Staatsbürgern eine gewisse Anhänglichkeit an den Staat zu wecken, an deren Stelle das Gefühl der Erbitterung treten müsse, wenn die nationalen und religiösen Empfindungen verletzt werden. Eine derartige Erbitterung sei geeignet, für den inneren Bestand des Staates als auch im Falle eines internationalen Konfliktes für seine äußeren Beziehungen bedrohlich zu werden. — Stein (Alldeutsch) polemisiert gegen den Vorredner und erklärt die Verquickung von Katechismus mit Soldatentum für unmöglich. Er legt Verwahrung dagegen ein, daß Angriffe gegen einen auswärtigen Staat und dessen innere Politik gemacht werden. Der Redner wisse die Klagen der Polen über die Behandlung ihrer Volksgenossen in Preußen richtig einzuschätzen. Die deutsche Reichsregierung sei leider viel zu schwach gegenüber dem von den Polen in Posen ausgeübten Terrorismus. Wäre man auf dem Standpunkt Bismarcks geblieben, so hätte man dort ganz andere Dinge aufführen gesehen. — Auf den Zwischenruf Pastors: „Ausrotten, nicht wahr?" fährt Stein fort: „Gewiß, eine Nation, die sich dem Staate nicht anpassen will, muß vertilgt werden."

Im weiteren Verlauf der Debatte tritt Graf Schönborn dem vom Abg. Stein erhobenen Vorwurf entgegen, als ob die Polen bei jeder Gelegenheit gegen einen auswärtigen Staat sprächen. Es gehöre eine übertriebene Empfindlichkeit dazu, aus den Ausführungen Madeyskis eine Friedensstörung oder eine Hetze gegen einen anderen Staat ableiten zu wollen. Mit seiner jedem Gefühl der Humanität und jeder österreichischen Tradition Hohn sprechenden Aeußerung, daß das mächtigere Volk das schwächere vertilgen solle, werde Stein gewiß allein bleiben. (Lebhafter Beifall.) Dulemba (Pole) dankt dem Grafen Schönborn für seine Ausführungen. Nächste Sitzung Freitag.

Auf dem Balkan.

Belgrad, 4. Jan. Der „Pravda" zufolge soll zwischen der Türkei und Serbien bei Gelegenheit der Anwesenheit Munir Paschas vor zwei Monaten ein Bündnis zur Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan abgeschlossen worden sein. Hierin liege auch die Ursache für die Aenderung in der Haltung Bulgariens gegenüber Serbien. Das Blatt bringt die Meldung mit Reserve und erwartet von der serbischen Regierung Aufklärung.

Die russischen Wirren.

Attentat auf den Stadthauptmann.

Petersburg, 4. Jan. Ergänzende Einzelheiten zur Ermordung des Stadthauptmanns: Nach Beendigung des Gottesdienstes verließ der Stadthauptmann als Erster die Kirche. In diesem Augenblick näherte sich ihm ein gut gekleideter, junger Mann und gab aus nächster Nähe auf ihn einen Schuß ab. Der Stadthauptmann fiel mit dem Gesicht in den Schnee, der Unbekannte feuerte weitere sechs Schüsse auf ihn ab, von denen einer den Nacken traf; die Kugel kam an der Schläfe heraus. Durch einen siebenten Schuß in den Mund tötete sich der Mörder selbst und fiel neben dem Stadthauptmann nieder. Der dienstlhabende Offizier verletzte den Mörder mehrere Säbelhiebe. Der Stadthauptmann wurde in die Kirche getragen, wo er nach kurzer Zeit verschied. In der Menge wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Man vermutet, daß der Mörder aus Tambow stammt, wo der ermordete Stadthauptmann große Besitzungen hatte.

Petersburg, 4. Jan. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg." erfährt von Augenzeugen der Ermordung des Petersburger Stadthauptmanns weitere Einzelheiten: Zur Feier waren gegen 150 Personen geladen, außer dem Personal Vertreter der Behörden und Aerzte. Der Täter befand sich unter den Gästen und erregte keinerlei Aufsehen. Er war im Frack und hatte eine ordnungsmäßige Einladung. Wie er sich diese verschafft hat, ist bisher nicht aufgeklärt. Dem Aeußern nach scheint es ein Arbeiter zu sein. Nach dem Gottesdienst sollte ein Frühstück stattfinden, das natürlich abgesagt wurde. Die Gäste wurden aber im Hause zurückgehalten. Um 2 Uhr kam der Untersuchungsrichter und stellte ihre Personalien fest, worauf sie entlassen wurden. Dem „Tagebl." zufolge trug der General einen kugelsicheren Panzer. Bei der Feierlichkeit, der außer dem Prinzen von Oldenburg auch mehrere Großfürsten und viele hochgestellte Persönlichkeiten beiwohnten, machte sich, als die Schüsse fielen, eine Panik bemerkbar.

*

Petersburg, 4. Jan. Gegenüber Blättermeldungen über das Staatsbudget für 1907 teilt die Petersburger Telegraphen-Agentur mit, daß bisher nur ein einstweiliger Voranschlag über die Ausgaben für die ersten 4 Monate 1907 fertiggestellt sei. Dieser Voranschlag werde zunächst dem Ministerrat unterbreitet werden. Die Behauptung einiger Blätter, daß die Ausgaben höher seien, als diejenigen des Jahres 1906, wird von der Agentur als irrig bezeichnet. Nach Artikel 116 der Staatsgrundgesetze werde im Falle, daß zu Beginn eines Jahres das Budget nicht genehmigt sei, das letzte Budget, welches in Uebereinstimmung mit den Gesetzen und nach Abänderungsanträgen, die durch neue nach der Genehmigung beschlossene Gesetze veranlaßt seien, bewilligt wurde, als Grundlage für das provisorische Budget angelegen. Diese Abänderungen hätten die Blätter anscheinend nicht beachtet.

Petersburg, 4. Jan. In der vorletzten Nacht ist in der Nähe der Kaserne des Ismailow-Regiments auf den Präsidenten des Verbandes wahrhaft russischer Leute Dubrowin ein Anschlag verübt worden. Ein unbekannter Mann feuerte einen Revolverschuß ab, der jedoch fehl ging. Dem Täter gelang es, zu entfliehen.

Petersburg, 4. Jan. Kuropatkins Kriegswerk wird im Auslande erscheinen. Es umfaßt vier starke Bände mit 2000 Seiten, vielen Kriegskarten und Illustrationen. Man versichert, der Zar werde die Konfiszierung bald widerrufen.

Die marokkanische Frage.

Tanger, 4. Jan. Der Stammder Andscheras hat gestern seine Unterwerfung erklärt.

Tanger, 4. Jan. Parteigänger Raisulis sind in Bahrim vier Kilometer von Tanger bei einem ehemaligen Anführer der Leute Raisulis, der portugiesischer Schutzbefohlener ist, eingebrochen und haben diesen mit drei seiner Verwandten gefangen genommen. Eine andere Abteilung von Raisulis Leuten soll in der vorletzten Nacht Leuten vom Stamme der Beni Mjnar, die zum Markte nach Tanger zogen, einen Hinterhalt gelegt haben. Mehrere Menschen sollen getötet sein.

Tanger, 4. Jan. Die Armee des Sultans hat ihr Lager abgebrochen, ist dann in guter Haltung durch Tanger durchmarschiert und hat sich danach zu der Stelle gewendet, wo die Anhänger Raisulis einen portugiesischen Schutzbefohlenen angegriffen haben.

Kiel, 4. Jan. Der Kaiser schenkte dem ausscheidenden Großadmiral v. Köster sein Oelbildnis, vom Porträtmaler Schwarz gemalt. Das Flottenoffizierskorps schenkte einen silbernen Tafelaufsatz, der das langjährige Flottenflaggschiff des Admirals, den Kaiser Wilhelm II., darstellt.

Berlin, 4. Jan. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge erklärte der als Hilfsarbeiter bei der Kolonialabteilung tätige Assessor Brückner, der in einer der letzten Sitzungen des vergangenen Reichstages von dem Abg. Roeren beschimpft wurde, gegenüber einem Mitarbeiter des „Lokalanz." die Zeitungsmeldung für unrichtig, wonach er vor einigen Tagen vom Kaiser empfangen und zum Regierungsrat ernannt worden sei.

Magdeburg, 4. Jan. Gestern fand hier im „Zentralhotel" eine Sitzung des Aufsichtsrats des Kalisyndikats statt. Wie bekannt, handelte es sich vermutlich um die Reformvorschläge der deutschen Kaliwerke A.-G., und außerdem beabsichtigten die über die Mehrheit verfügenden Vertreter der jüngeren Werke des gegen ihre Wahl gerichteten Rundschreibens des Vertreters des Fiskus, Bergrats Schreiber, zur Sprache zu bringen. Der Aufsichtsrat beschloß, den geheimen Charakter der Sitzung zu wahren und nichts über die Verhandlungen an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

Erfurt, 4. Jan. Das Sägewerk Blöbners Nachf. ist innerhalb Jahresfrist zum zweiten Male mit großen Holzvorräten durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend. Es liegt Brandstiftung vor.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus New York: Die Cambria Steel Company und die Pennsylvania Steel Company haben den Standardpreis für Stahlschienen um zwei Dollars erhöht.

Köln, 4. Jan. Einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge ließ der Gouverneur a. D. v. Bennigsen wegen der in der Kolonialbroschüre Erzbergers enthaltenen mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Ausführungen gegen Erzberger das Verfahren wegen verleumderischer Beleidigung einleiten.

Recklinghausen, 4. Jan. Auf Zeche „Ludwig" wurde der Bergmann Kutzke beim Auffahren des Förderkorbes mitten durchgeschnitten. K. war sofort tot.

Münster, 4. Jan. Eine Privatdepesche der „Magdeb. Zeitg." besagt: Regierungspräsident v. Gescher wurde gestern, als er von seinem Morgenspaziergang zurückkehrte, von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn umgefahren, wobei er starke Quetschungen an einem Bein erlitt. Die Aerzte hoffen, daß eine Amputation nicht erforderlich sein wird.

Salzburg, 4. Jan. Infolge des Tauwetters herrscht starker Lawinengang. Bahnkörper und Straßen sind vielfach beschädigt worden. Im Paß Lueg wurden zwei Arbeiter verschüttet.

Bern, 4. Jan. Der spanische Geschäftsträger übergab gestern dem Bundespräsidenten eine Note seiner Regierung über die Beschlüsse der Marokkokonferenz, soweit sie speziell die Schweiz betreffen. Der Bundesrat wird sich demnächst mit der Frage befassen und sie gründlich prüfen.

Cannes, 4. Jan. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen.

Biserta, 4. Jan. Kriegsminister Picquart ist hier eingetroffen.

Madrid, 4. Jan. Der König hat gestern das Amnestiegesetz und das Gesetz betreffend die provisorische Einführung eines Zolles auf ausländisches Getreide unterzeichnet.

Schanghai, 4. Jan. Die Hilfstätigkeit zur Bekämpfung der Hungersnot ist in vollem Gange. Von der Regierung und aus anderen chinesischen Quellen gehen große Summen Unterstützungsgelder ein. 15,000 Sack amerikanisches Mehl, die bis jetzt gekauft worden, sind unterwegs.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beutner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Pfeil; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, in Geduld ertragenen Leiden verstarb gestern nacht 2 Uhr meine liebe Schwester, Tante und Cousine

Fräulein Emilie Meissner

im 71. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet **Ewald Meissner.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Januar, nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden werden erbeten an Frau E. Eisenhauer, Gr. Steinstrasse 47.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Export aus dem Distrikt Gera. Nach der vergleichenden Aufstellung der Warenausfuhr aus dem Distrikt der Konsular-Agentur zu Gera nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurden während des vierten Vierteljahrs 1906 für 1,695,689,93 M. Waren ausgeführt, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres für 519,810,87 M. mehr. Von dieser Summe entfallen allein 441,567,77 M. auf die Ausfuhr von Kleiderstoffen. Sonst ist die Ausfuhr noch gestiegen bei musikalischen Instrumenten und Maschinen. Die Gesamtausfuhr während des Jahres 1906 belief sich auf 6,512,428,89 Mark. An dieser Summe sind die Kleiderstoffe mit 5,437,726,21 M. beteiligt. Gegenüber dem Jahre 1905 ist das eine Zunahme von 2,161,820 M. Es ist das der umfangreichste Export innerhalb der letzten 10 Jahre.

Die Norddeutsche Zuckerraffinerie in Frellstedt schließt das Geschäftsjahr 1905/06 mit einem Verlust von 935,000 M. ab. Nach Inanspruchnahme von 300,000 M. aus dem Delkrederefonds soll der restliche Fehlbetrag durch Herabsetzung des Aktienkapitals gedeckt werden. Die alten Aktien sollen durch Zuzahlung in Vorzugsaktien umgewandelt werden.

Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim. Nach der vorläufig gezogenen Rohbilanz glaubt man, für 1906 eine Dividende von 24 Prozent in Aussicht nehmen zu können; in 1905 wurden 20 Proz. verteilt.

Jutegewebe. Die Ursache der von uns gemeldeten Heraufsetzung der Preise glaubt man in dem Umstande suchen zu dürfen, daß in der letzten Zeit größere Umsätze zu weit besseren Preisen von seiten der deutschen Jutefabrikanten mit dem Auslande getätigt wurden, wie es denn ja auch Tatsache ist, daß die Dundeewerke wesentlich höhere Preise für die Fabrikate erzielen.

Die Sächsisch-Anhaltische Armaturenfabrik und Metallwerke, Akt.-Ges., in Bernburg hat von dem Rentier Enno Welsch in Hamburg das westlich von ihrer Fabrik in Bernburg gelegene Terrain für Erweiterungsanlagen gekauft.

Die Dividende der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft wird auf 300 M. für die Aktie (im Vorjahre 500 M.) geschätzt.

Essen a. Ruhr, 3. Jan. [Telegr.] Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, daß in der letzten Versammlung der Vereinigung der **Bandeisenwalzwerke** beschlossen wurde, die Inlandspreise für Bandeisen um 2,50, die Auslandspreise um 5 M. pro Tonne zu erhöhen.

Rio de Janeiro, 2. Jan. **Wechsel auf London 15½.**

Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Dez.

Berlin, 3. Jan.

	Aktiva.		
1.	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausl. Münzen), das Kilogr. fein zu 2784 M. berechnet	M. 665,017,000	Abn. 70,656,000
2.	Bestand an Reichskassenscheinen	„ 51,269,000	Zun. 1,242,000
3.	„ an Noten anderer Banken	„ 14,136,000	Abn. 16,462,000
4.	„ an Wechseln	„ 1338,957,000	Zun. 149,384,000
5.	„ an Lombardforderungen	„ 284,522,000	Zun. 220,266,000
6.	„ an Effekten	„ 262,697,000	Zun. 67,837,000
7.	„ an sonstigen Aktiven	„ 121,568,000	Abn. 5,881,000
	Passiva.		
8.	das Grundkapital	M. 180,000,000	unverändert
9.	der Reservefonds	„ 64,814,000	unverändert
10	der Betrag der uml. Noten	„ 1,775,898,000	Zun. 294,967,000
11.	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 652,883,000	Zun. 48,058,000
12.	die sonstigen Passiven	„ 64,571,000	Zun. 2,705,000

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 3 Januar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	6300	8400	Hohenzollern	—	6800
Beienrode	7350	7450	Hugo	1950	2050
Benthe-Aktien	37%	39%	Johannashall	495%	505%
Burbach	12,800	13,000	Justus I	93%	96%
Carlsfund	—	8750	Kaiseroda	79%	—
Ceciliienhall	200	260	Ludwigshall	108	111
Desdemona	4800	4900	Neustadfurt	17,950	—
Deutschland	4900	5050	Roland	130	160
Friedrichshall	110%	114%	Ronnenberg (Akt.) .	186	188
Glückauf-Sondersh. .	—	17,800	Rothenberg	—	2900
Günthershall	4900	4950	Salzdetfurt Kali w. A.	240	—
Hannov. Kali-Akt. .	79%	82%	Schieferkaute	1275	1250
Hansa	2800	2875	Siegfried I	2950	3000
Hattorf	51%	53	Sigmundshall	235	240
Heldburg	76½	77½	Teutonia-Aktien . .	209%	205%
Heldrungen	2050	2100	Wilhelmshall	13,900	14,000
Hohenfels	9300	9500	Wintershall	—	13,000

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

3. Jan. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 144 Rinder, und zwar: 31 Ochsen, 7 Kalben, 69 Kühe, 37 Bullen; 741 Kälber; 211 Stück Schafvieh; 1560 Schweine; zusammen 2656 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	88
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	84
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere .	—	78
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	78
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	73
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	67
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	60
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . .	—	79
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	75
	3. gering genährte	—	70
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	62	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	59	—
	3. geringe Saugkälber	48	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel . .	43	—
	2. ältere Masthammel	41	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	38	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	66
	2. fleischige	—	64
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	60
	4. ausländische (aus . . . . .)	—	—

Geschäftsgang in Rindern u. Schafen mittelmäßig, Kälbern gut, Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 132 Rinder, u. zwar: 25 Ochsen, 7 Kalben, 65 Kühe, 35 Bullen, 741 Kälber. 189 Schafe, 1527 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 3. Jan. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen beständig, engl. gut 168—173, mittel 160—167, gering —, Sommer-Weizen gut 170—174, mittel — —, Kolben Sommer, gut 180—186, mittel — —, Rauh- gut 187—190, ausland. gut 194—197

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070104013/fragment/page=0003

Roggen gefragt, inländischer gut 168—169, mittel — — — M., ausländ. gut — — — gering — —.
Gerste trägs, ausländische Futtergerste gut 128—131 M.
Hafer fest, inländischer gut 165,00—170,00, mittel — — — gering — —, ausländ. gut — —, mittel — — gering — —.
Mais unv., runder gut 136—138, amerikanischer bunter gut 136—138 M.
Erbsen unver., hiesige, Viktoria-, gut 185—205, mittel — — —, grüne Folger gut 175—195, mittel — —.

* **Berlin, 3. Jan. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ. 177—178,50 M. Roggen, inländ. 161—161,50 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 142—164, gute 165—174, russische und Donau leichte 128—134, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 172—179, mittel 167—171, gering 162—166, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 136,50—138,50 abfallender — — —, runder 136,00—138,00 ab Bahn u. frei Wagen Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 165—173, eine und Taubenerbsen — — —, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50—24,75. Roggenmehl 0 und 1 20,90—22,70. Weizenkleie 10,30—10,80. Roggenkleie 10,75—11,10 ab Mühle.**
* **Hamburg, 3. Jan. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 176—182. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 160—165, russ. cif. 9 Pud 10/15 Jan. 110,00 M. Gerste stetig, südruss. cif. Jan. 108,00. Hafer fest, holst. u. mecklenb. 168—176. Mais ruhig. Amerik mixed cif. per Dez. 90,50. La Plata cif. April-Mai. 91,50.**
* **Antwerpen, 3. Jan. Weizen ruhig, Mais stetig, Hafer stetig, Gerste fest.**
New York, 3. Jan. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 80½ (vorige Notierung 80½). Weizen, Jan. — (82⅞), Mai 81⅞ (82⅛), Juli 81⅛ (83). Mais Jan. 51¼ (51¼), Mai 50⅛ (50⅝), Juli 50⅝ (50¼). Mehl 3,25 (3,25). Getreidefracht 1¾ (1¾).
Chicago, 3. Jan. [Telegr.] Weizen Mai 76⅞ (76⅝), Juli 75¼ (76¼), Mais Mai 43⅝ (43⅝).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin, 3. Jan. Kartoffelmehl und Stärke 17,00—17,50. Feuchte Stärke 9,00.**
* **Magdeburg, 3. Jan. Kartoffelstärke und -Mehl 17,25—17,50.**

Zucker.

* **Hamburg, 3. Jan. nachm. 3 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Jan. 17,60, März 17,85, Mai 18,20, Aug. 18,50, Okt. 18,10, Dez. 18,00. Ruhig.**
* **London, 3. Jan. 96% Javazucker ruhig, loco 10 sh. 3 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 8 sh. 9¼ d.**
* **Paris, 3. Jan. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 23,50 bis 23,75. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg Jan. 26⅝, Febr. 26⅝, März-Juni 27¼, Mai-Aug. 27⅝.**

Kaffee.

* **Hamburg, 3. Jan. [3 Uhr.] Kaffee good average Santos per März 32,25 Gd., Mai 32,75 Gd., Sept. 33,50 Gd., Dez. 34,00 Gd. Stetig.**
* **Hamburg, 3. Jan. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Säck.**
* **Amsterdam, 3. Jan. Java-Kaffee good ordinary 35,00.**
* **Havre, 3. Jan. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 40,75, Mai 41,00, Sept. 42,00, Dez. 42,50. Stetig.**

Spiritus.

* **Hamburg, 3. Jan. Spiritus stetig. Jan. 18,50 G., Jan.-Febr. 18,50 G., Febr.-März 18,50 G.**
* **Paris, 3. Jan. Spiritus ruhig. Jan. 41,50, Febr. 42,25, Mai-Aug. 43,75, Sept.-Dez. 39,00.**

Petroleum.

* **Hamburg, 3. Jan. Petroleum ruhig. Stand. white loco 6,80.**
* **Antwerpen, 3. Jan. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 20,00 bzB., Jan. 20,00 B., Febr. 20,25 B., März-April 20,25 B. Fest.**
* **New York, 3. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, in Philadelphia 7,45, Refined (in Cases) 10,00, Credit Balances at Oil City 1,68.**

Ölsaaten, Öle, Fettwaren.

* **Bremen, 3 Jan. Schmalz höher. Loko, Tubs u. Firkins 50 Pf., in Doppeleimern 50¾ Pf.**
* **Hamburg, 3 Jan. Rüböl stetig, versollt 72,00.**
* **Köln, 3. Jan. Rüböl, loco 72,00, Mai 67,00**
* **Antwerpen, 3. Jan. Schmalz per Jan. 128,00.**
* **Paris, 3. Jan. [Schlußbericht.] Rüböl matt. Jan. 84,50, Febr. 80,50, März-April 73,25, Mai-Aug 66,50.**
* **New York, 3 Jan. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,85, Rohe und Brothers 10,00.**
* **Chicago, 3. Jan. [Telegr.] Schmalz, Jan. 9,32, Mai 9,52.**

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen, 3. Jan. Baumwolle stetig Upl. middl. loco 55¼.**
* **Liverpool, 3. Jan. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 14000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Stetig.**

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Januar 5,56, Jan.-Febr. 5,55, Febr.-März 5,54, März-April 5,53, April-Mai 5,54, Mai-Juni 5,54, Juni-Juli 5,54, Juli-August 5,54, August-Septbr. 5,47, September-Oktober 5,42.

Metalle.

* **Hamburg, 3. Jan. Silber 36,25 Br., 36,75 G.**
* **London, 3. Jan. Silber 32⅜.**
* **Amsterdam, 3. Jan. Bankazinn 116,00.**
* **London, 3. Jan [Schluß.] Chilikupfer fest, 105 Lstrl., 3 Mon. 106⅝. Zinn fest, Straits 121¼, 3 Mon. 122¼. Blei ruhig, span. 19⅞, engl. 20¼. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 26¼, spec. 26⅝.**
* **Glasgow, 3. Jan. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 61 sh. 3½ d.**
* **Glasgow, 3. Jan. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 60 sh. 7 d.**

Chemische Produkte.

London, 2. Jan. Chilisalp. ord. 11 sh. 6 d., raff. 12 sh. 6 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	2. Jan.	+0,70	3. Jan.	+1,10	—	40
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,44	»	+2,44	—	—
do. Unterpegel	»	+0,26	»	+0,26	—	—
Trotha	3. »	+ —	4. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	2. »	+2,52	3. »	+2,52	—	—
do. Unterpegel	»	+1,70	»	+1,78	—	8
Bernburg	»	+1,10	»	+1,16	—	6
Kalbe, Oberpegel	»	+1,54	»	+1,56	—	2
do. Unterpegel	»	+0,64	»	+0,80	—	14

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis	2 — 0,04	1	—	Torgau	3. + 0,35	—	5
Prag	» —0,20	—	10	Wittenberg	» + 1,32	—	—
Jungbunzlau	» —0,16	1	—	Roßlau	» + 0,75	—	10
Laun	» —0,10	—	—	Barby	» + 1,00	—	10
Pardubitz	» —0,73	2	—	Magdeburg	» + 0,97	—	8
Brandeis	» +0,38	9	—	Tangermde.	» + 1,45	—	6
Melnik	» —0,44	9	—	Wittenberge	» + 2,78	—	49
Leitmeritz	» —0,23	1	—	Dömitz Peg.	2. + 1,58	—	2
Außig	3. —	—	—	Lauenburg	3. + 1,83	—	3
Dresden	» —1,48	—	26				

Berliner Börse,

3. Januar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 7, Lombard 8. Amsterdam 5. Brüssel 4. Italien 7. Platze 5. Kopenhagen 6. Lissabon 4. London 6. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7½. Schwed. Plätze 6. Norw. Plätze 5½. Schweiz 5½. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.		9,72 bz
Rand- do. do.		— —
8 Gulden-Stücke, Öst. do.		— —
Gold-Dollars do.		— —
Imperials, alte do.		— —
do. do. zu 500 G.		— —
do. neue pr. St.		215,10 bz
do. do. zu 500 G.		— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.		4,1875 bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		4,2025 bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,05 bz
Russ. do. do. zu 500 R.		215,05 bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.		214,60 bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.		112,00 G
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		— —
do. do. kleine		— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	96,75 bz
do. von 1904	3½	98,75 bz G
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	102,60 G
do. Präm.-Anl. v. 67	4	— —
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	97,60 G
Gr. Hess. St.-A.	3½	96,80 bz G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,90 bz
do. do. 1904	3½	97,60 bz G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	97,20 bz G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,00 G
do. do.	3½	94,80 bz G
Rheinprov. XX-XXI	4	102,60 B
Westf. Prov. I, III, IV	3½	96,20 G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	103,00 bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	95,10 G
Berlin St.-Synode 02	3½	97,00 bz G
Cassel St.-Anl. I 1901	3½	95,80 bz
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	95,00 B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	95,75 G
Dresden 1900 unk. 10	4	102,60 B
do.	3½	97,25 G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	95,60 bz
Eisenach 1895 unev. 09	4	101,50 G
Frankfurt a. M. 1893	3½	96,80 bz G
Glauchau 1894, 1903	3½	96,00 bz G
Halberstadt 1902	3½	96,10 G
Köln 1900 unev. 06	4	— —
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	— —
Nürnberg St.-A. 1903	3	86,00 G
Sächs. Idw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	102,00 bz G
do. Kreditbriefe	4	102,00 bz G
do. do.	3½	96,75 bz G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,00 G
Pomm. Rentenbriefe	4	101,20 bz G
Posensche do.	4	101,00 G
Preußische do.	4	101,20 bz
Sächsische do.	4	101,00 G
Schlesische do.	4	100,80 G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		163,25 bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		136,00 bz G
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		37,50 G

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,70 bz
do. Anl. v. 1897	4	88,50 bz G
Chilen. Anl. v. 1889	4½	92,25 G
Chines. do. v. 1895	6	104,75 bz
do. do. kleine	6	104,75 bz
Brisch. 5% do. v. 81/84	1,6	52,90 bz G
do. 5% do. kleine	1,6	52,90 bz G
do 5% Goldrie, P.L.	1,6	50,40 G
do 5% do. kleine	1,6	50,40 G
Japan. Anl. v. 1905	4	85,75 bz G
Oesterr. einhtl. Rente	4	98,10 bz G
Portug. Anl. III Spec.	freo	13,100
Rumän. Anl. v. 1894	4	91,60 bz
do. do. v. 1905	4	91,20 bz
Russ. Anleihe v. 1906	4½	92,10 bz G
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	77,60 bz
do. conv. Obligat.	3½	73,00 bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,60 bz G
do. do. kleine	4½	98,60 bz G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	94,40 bz
Lissab. do. v. 86 200 M.	4	86,00 G
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,10 B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz.	108½	4 — —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,00 bz G
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	96,30 B
Barletta 100 Lire fr.	Mp St.	27,00 bz
Freiburg. 15 Frs. fr.	»	40,25 bz
Oest. 1858 Kredit fr.	»	389,00 bz
do. 1860 L. 200 fl. C.-St.	4	M. % 158,10 bz
do. 1864 Lose fr.		Mp St. — —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. % — —
do. v. 1866	5	» — —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	99,10 bz G
do. do. do.	3½	93,00 bz G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	100,75 bz G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,30 bz G
do. S. XXI XXII unk. 11	4	101,00 G
do. S. I, X, XI	3½	95,00 bz G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	94,25 bz G
do. S. XIX	3½	94,25 bz G
do. S. XX unk. b. 1910	3½	94,50 G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,00 bz G
do. XI-XII unk. 10	4	100,50 bz G
do. XIV unk. b. 1914	4	101,50 bz G
do. XIII-XIII A.	3½	99,00 bz G
do. IX	3½	94,75 bz G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	126,80 bz G
do. do. II	3½	118,10 bz
do. do. III u. IV	3½	101,75 bz G
do. do. VI u. VII	4	100,00 G
do. IX u. IX a, unk. 09	4	100,20 G
do. X u. X a, unk. b. 13	4	101,00 bz G
do. S. XII, unk. b. 14	4	101,00 bz G
do. S. VIII	3½	95,60 G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	96,20 bz G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,25 bz G
do. S. 341-400	4	100,50 bz G
do. S. 401-450	4	100,75 bz G
do. S. 1-190	3½	94,00 bz G
do. S. 311-330	3½	95,00 G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	101,60 G
do. do. S. IX	4	101,50 G
do. S. VII unk. b. 09	3½	96,60 G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	100,70 G
do. do. alte u. conv.	3½	93,75 bz G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,10 bz G
do. do. VI	4	100,10 bz G
do. VII unk. b. 1906	4	100,10 bz G
do. VIII unk. b. 1911	4	100,75 bz G
do. IX unk. b. 1914	4	101,20 bz G
do. conv. A.	3½	94,50 bz G
do. unconv. b. 1908	3½	94,50 bz G
do. unkdb. b. 1907	3½	94,50 bz G
do. X unkd. b. 1913	3½	96,00 bz G
do. XI unkdb. b. 16	4	101,40 bz G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,00 bz G
do. unk. b. 06	3½	95,000
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 1	4	100,100
do. S. XIII unk. b. 1	3½	96,000
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 11	4½	114,80 bz G
do. do. S. X rz. 11	4½	— —
do. do. S. XIII	4	100,10 bz G
do. S. XIV unk. b. 0	4	100,10 bz G
do. S. XVII do. 196	4	100,10 bz G
do. S. XVIII do. 191	4	100,40 bz G
do. S. XIX do. 191	4	100,40 bz G
do. S. XXI do. 191	4	100,50 bz G
do. S. XX unk. b. 191	3½	98,000
do. S. XI	3½	94,00 bz G
do. S. XV	3½	94,00 bz G
do. S. XVII unk. 09	3½	94,00 bz G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 186	4	100,10 bz G
do. v. 1899 unk. b. 190	4	100,50 bz
do. v. 1903 do. 191	4	101,25 bz
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,20 bz G
do. v. 1886 do. 190	3½	94,20 bz G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	96,000
do. Centr.-Boden-Com.-Obl.	4	102,30 G
do. do. 87, 91	3½	95,30 G
do. do. v. 1886	3½	95,30 G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,00 bz G
do. do. do.	3½	93,00 bz G
do. unk. bis 1913	4	100,60 G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,25 bz G
do. S. XXV unk. 14	4	100,60 bz G
do. S. XXVII unk. 15	4	101,25 bz G
do. S. XXVI unk. 14	3½	99,00 bz G
do. S. XXIV unk. 12	3½	95,80 G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,75 bz G
do. Com.-Obl. II b. 10	4	102,25 G
do. do. IV unk. 12	3½	100,00 G
do. do. III unk. 13	3½	97,50 bz G
Rh.-W.-B.-C.S. IX, IXa	4	100,70 G
do. S. VI unk. b. 08	3½	94,50 G
do. S. X von 1905	4	101,25 B
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	102,00 G
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,00 G
do. S. II unk. b. 1908	3½	97,00 G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,00 bz G
do. S. VI unk. b. 12	4	101,00 G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,50 bz G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,30 G
do. Ser. I	4	100,30 G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,80 G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,00 bz G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	101,30 G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	94,20 G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	95,20 G
Westpr. ritter. I, I B	3½	99,50 G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	131,50 bz
Braunschw. Bank	5½	— —
Bresl. Wechsl.-Bank	6	108,25 bz G
Coburger Kreditbank	5	96,50 bz
Danziger Privatbank	7½	127,00
Dtsch.-Asiat. Bank	11	176,00 G
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	108,25 bz G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	143,50 G
Gothaer Privatbank	6	126,00 G
Hamb. Hypoth.-B.	8	161,00 bz G
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	148,50 bz G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	116,80 bz G
do. Pfandbriefb.	7	144,75 G
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	142,00 G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankh. 1884 c.	3½	94,50 bz G
Lüb. - Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	89,25 bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	90,00 bz G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	86,25 G
Niederlausitzer	3½	— —
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	92,50 bz G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,00 bz G
do. Ergänz. kleine	5	102,60 bz G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	99,20 bz G
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	79,90 bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	— —
K.-Chark.-As., v. 1889	4	78,50 bz G
Kursk-Kiew	4	— —
Macedon. Gold-Prior.	3	65,80 G
do. do. kleine	3	67,80 bz G
Moskau-Kasan	4	84,00 bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	83,50 bz G
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	79,00 bz G
North. Pacific, Gen. A.	3	65,50 bz G
Österr. Frz-St.-B. alte	3	89,50 bz G
do. do. v. 1874	3	86,50
do. do. v. 1885	3	85,10 G
do. do. v. 1895	3	85,50 bz G
do. do. I u. II	5	108,10 G
do. do. Gold	4	100,00 bz G
Orel-Griasi-Obl. v. 86	4	78,50 bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,10 G
Rjäsan-Kozlow	4	81,00 bz G
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	79,10 bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	79,60 bz G
Russ. Südwestbahn	4	— —
Fybinsk, unk. b. 1906	6	79,40 bz
Südöster. 5% Oblig.	5	105,60 bz
do. Gold	4	95,60 bz
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	87,70 G
Warsch.-W. X., XI. S.	4	86,60 G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do.	60%	5 — —

Industrie-Aktien.

Akt.-Bauver. Passage		122,50 G
Albert Chem. Wse	19	399,75 bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	143,30 G
Annaburger Steingut	12	183,50 bz G
Archimedes	7½	177,50 bz G
Arenberg Bergbau	36	765,00 bz G
Balcke Tellering & Co.	8	145,00 bz G
Berlin-Charl. Bau	freo	294,00 G
Berl. Unionbrauerei	6	123,50 bz G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	143,25 bz G
do. Spand. Berg-Br.	7	151,60 bz G
do. Königst. Br.	7	120,00 bz G
do. Pfefferberg Br.	14	227,75 bz
Braunk.-u. Sulk.-Ind.	12	211,50 bz G
Breslauer Ölfabrik	0	33,05 bz G
do. Spritfabrik	16	252,50 G
Breuer Masch.-Fabr.	8	128,00 bz G
Caroline b. Offleben	20	389,00 bz G
Charlottb. Wasserw.	15¾	423,00 bz
Consol. Marie Br.-W.	5	113,25 bz G
Contin. Elektr. Nrbg.	0	65,00 G
Delmenh. Linoleum	20	265,00 bz G
Deutsche Jute-Spinn.	12	190,75 bz G
do. Linol.-Akt. Rixd.	12½	293,00 bz G
do. Spiegelglas Ges.	17	250,00 bz G
Dresdn. Gardin.-F.	15	218,00 bz
Dürkopp Bielef. M.	28	331,00 bz G
Düsseldorfer Eisenb.	10	164,00 bz G
Düsseldorf. Waggonf.	19	303,10 bz G
Eckert Maschinen-F.	9	146,60 bz G
Elberfeld. Farbenf.	33	568,00 bz G
do. Papierfabrik	7	148,00 bz G
Erfurter Strassenb.	7	143,75 G
Façon Mannstädt	14	255,75 bz G
Falkenst. Gardinen	8	141,00 bz
Fienburg. Schiffbau	8	166,00 bz G
Freund Masch. conv.	14	335,25 G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	116,50 bz G
Gelsenk. Gußstahl	5	120,50 bz G
Gerresh. Glashütten	10	226,25 bz G
Gladbach. Woll-Ind.	14	182,00 bz G
Görlitzer Eisenbbed.	16	322,50 bz G
Grevenbroich Masch.	0	82,50 bz G
Griesheim. Elektron.	12	252,00 bz G
Handelsg. f. Grundb.	4	196,50 bz G
Hansa, Dampfschiffg.	9	135,30 bz G
Harb.-Wien. Gummi	7½	237,50 G
Harkort Bergw.-Ges.	12	165,90 bz G
Harkort Brückenbau	3½	104,50 bz G
do. do. St.-Pr.	0	129,00 G
Hedwigshütte	12	197,25 bz G
Hein, Lehmann	6	164,00 bz G
Herbrand Waggonf.	12	198,50 bz G
Hoffmann Stärkef.	12	203,25 bz
Hofmann Waggon.	21	352,00 bz G
Holzbetriebs-Ges.	20	272,50 bz G
Ilse Bergbau	16	378,00 bz G
Körting, Gebr.	6	112,00 bz G
Lauchhammer conv.	11	184,10 bz G
Linke Wagenbau	16	293,00 bz
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	85,00 G
Magdeburg. Bergw.	28	529,00 G
do. do. St.-Prior.	28	526,00 G
do. Allg. Gas	7	134,00 G
do. Mühlenwerke	0	117,50 G
do. Straßenbahn	8	161,00 G
Massener Bergbau	5	151,50 bz
Mechan. Web. Zittau	12	224,00 bz
Mix & Genest Tel.-F.	8	136,00 G
Müller, Speisefett	18	262,00 bz G
Neu-Bellevue f. Liqu.	freo	1225,00 G
Nordd. Elsw., St.-Akt.	4	62,50 bz G
do. do. Vorz.-Akt.	5	88,30 bz G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	132,00 G
do. do. Lit. B	5	92,25 G
Nordsee-Dampffisch.	12	149,00 G
Nürnbg. Herkuleswerk	12	182,00 bz G
Oberlausitz. Zement	13	199,00 bz G
Petersb. Elekt. B. St.-A.	4	86,00 bz G
do. do. Vorz.-Akt.	4	139,20 bz G
Reichelt Metallschr.	12	205,00 G
Rhein. Spiegelglas-M.	10	181,90 bz
Rh.-Westf. Sprengst.	14	205,90 bz G
Sächs. Gusst. Döhlen	20	299,75 G
Saxonia Zementfabr.	8	163,00 bz G
Schl. Leinw. Kramsta	7	138,60 bz
Schles. Zink St. Pr.	21	443,00 G
Schöfferhof Br. Mainz	8	160,50 G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	191,50 bz G
Schubert & Salzer	25	364,00 bz G
Schwartzkopff Masch.	13	236,00 bz G
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,00 bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,40 G
Terr.-Ges. Halensee	freo	201,50 bz G
V. Chem. Werk Charl.	13	216,00 bz G
Ver. Dampf-Ziegelei	8	115,00 bz G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	258,30 bz G
V. Stahlw. Zyg. u. Wis.	13	204,00 bz G
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	231,00 bz G
do. do. Vorz.-Ak.	16	232,00 bz G
Westfäl. Kupfer	6	137,00 bz G
Westf. Boden-Ges.	0	117,50 bz G
Wollwaren Merkur	15	217,00 bz

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	103,90 G
do. do.	4½	103,90 G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	99,80 bz
do. do.	4	100,25 bz B
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,25 bz
Berl. Elektr.-Werke	4	100,50 B
do. do. unk. 06	4	99,75 bz B
do. do. unk. 07	4½	100,10 B
Braunschw. Kohlen	4½	104,75 bz
Buderus Eisenwerke	4	100,40 bz
Burbach Gewerksch.	5	104,00 bz B
Charlott. Wasserw.	4	100,00 B
Continentale do.	4½	102,30 bz
Dannenbaum	4	99,50 B
Dessauer Gas	4½	107,00 G
do. 1892	4½	106,20 bz
do. 1898	4	102,00 bz
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,70 bz B
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,20 B
do. Kabelwerke	4½	103,80 G
Donnersmarckhütte	3½	— —
Dortmund. Union	5	112,25 bz G
do. do.	5	102,50 bz G
do. do.	4	98,50 bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,00 G
do. Licht- u. Kraft	4½	103,00 bz B
do. do. unk. 10	4½	103,25 bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	100,50 B
Georg-Mar. Bergw.	4½	102,50 bz B
do. do.	4	98,75 bz
Ges. f. Elektr. Untern.	4	97,90 bz
do. do.	4½	102,60 bz B

Leipziger Börse,

3 Januarr 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,50 G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,25 G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	102,25 G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	97,00 G
do. do. 1902 unk. 07	3½	97,00 G
do. do. 1874 conv.	3½	97,25 G
do. do. 1879 conv.	3½	97,00 G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	96,55 B
do. do. 1900	4	102,40 G
Gera. do. v. 1887	3½	96,00 G
do. do. v. 1903	3½	96,00 G
Leipz. do. 1865 Th.-A	3	95,75 G
do. do. 1897 Ser. I	3	85,60 B
do. do. 1876/84 u. 87	3½	97,20 G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	97,20 G
do. 1897 Ser. II A	3½	97,20 G
Plauen i. V. St.-A. 1888